

**Ridwalden.** Im Rogloch brannte ein von zwei Arbeiterfamilien bewohntes Haus vollständig nieder. Die Bewohner mußten sich durch die Fenster retten, indem der Brand unten im Hause entstand und erst spät bemerkt wurde. Von der Fahrbahn konnte nichts gerettet werden. Die Ursache des Feuerausbruches ist unbekannt.

Der Landrat hat die Anregung, zur hundertjährigen Erinnerungsfeier an den Ueberfall von 1798 Anordnungen zu treffen, bis nach der Landsgemeinde verschoben. Diese Verschiebung, welche einmütig beschlossen wurde, wurde damit motiviert, daß, falls die im Urtheil liegende neue Kantonsverfassung angenommen werde, dann auch neue Behörden in's Amt treten. Diesen wolle man die Veranstaltungen für die Säcularfeier des Ridwaldner Ueberfalles überlassen, ohne ihnen irgendwie vorzugreifen. Wegen der auch von uns gemeldeten Tatsache, daß auf diejenigen, welche zu Ehren der vom Nationalrat beschlossenen Anerkennung der Wahl Niederbergers Völkerschüsse abfeuerten, geschossen worden sei, wurde eine amtliche Untersuchung angeordnet. Der Verfassungsrat hat den viel umstrittenen Klosterartikel in dem Sinne erledigt, daß den Klöstern die freie Novizienaufnahme, die selbstständige Verwaltung ihres Vermögens und der unbehinderte Liegenschaftsankauf für ihren normalen Haushalt eingeräumt wurde.

**Zug.** Am Sonntag bestellte das Zugervolk seine Gerichtsbehörden. Dabei kam die Verhältnismahl zur Anwendung. Das Obergericht besteht aus 4 konservativen und 3 liberalen und das Kantonsgericht aus 3 konservativen und 2 liberalen Mitgliedern. Es wurden im Ganzen 1501 konservative, 1209 freisinnige und 104 „wilde“, d. h. solche Stimmen, welche keiner Partei angehören, abgegeben. Die Beteiligung an der Wahl war eine schwache.

Bei den Richterwahlen vom letzten Sonntag hat sich das proportionale Wahlverfahren vortrefflich bewährt. Die Wahlen wickelten sich ruhig und ohne alle Schwierigkeit ab. Das Resultat war sehr rasch ausgemittelt und festgestellt. Der am Montag versammelte Kantonsrat wählte für das nächste Jahr zu seinem Präsidenten den konservativen Ständerat Hilbrand und zum Vizepräsidenten den liberalen Stadtpräsidenten Dr. Stadlin. Zum Landammann wurde Statthalter Weber und zum Statthalter Landammann Meyer gewählt.

**\* Freiburg.** Die Hochschule erfreut sich einer immer größeren Blüte und in wenig Jahren wird sie durch die medizinische Fakultät gekrönt. Ständerat Python errichtete sich und der katholischen Schweiz das schönste Monument. Es bleibt schließlich der Meister im Kampfe der Geister, der mit den besten Waffen des Geistes und Charakters ausgerüstet ist. — Wir begreifen die liberal-radikale Opposition gegen das Freiburger Regiment. Die „kerisale“ Opposition aber können wir nicht anders als grundsätzlich selbstmörderisch bezeichnen. Für den politischen Charakter ist eben nichts gefährlicher als der Ehrgeiz. Unsere Freunde in Freiburg aber sind, ganz im Geiste von Beck-Reynold, zugleich praktisch-fortschrittlich und konservativ-katholisch.

Diese Woche versammelte sich der neugewählte Große Rat zu seiner konstituierenden Sitzung. Das Hauptinteresse richtete sich auf die neuen oppositionellen Abgeordneten des Grejzerbezirks. Zum Präsidenten des Großen Rates wurde der 82jährige Veteran Duillier gewählt. Derselbe verkörpert in sich die Geschichte des Freiburger Volkes seit fünfzig Jahren. Die sämtlichen Mitglieder der Regierung wurden bestätigt. Die Opposition suchte ihr Mütchen an Staatsrat Python zu kühlen, indem sie ihm ihre Stimmen versagte. Seine beiden Gegenkandidaten brachten es zusammen auf 29 Stimmen, während Python 64 Stimmen auf sich vereinigte. Es ist dafür gesorgt, daß der freiburgische Staatswagen sich während der nächsten fünfjährigen Amtsperiode im bisherigen Geleise fortbewegt.

Zum Staatsratspräsidenten für das Jahr 1897 wurde Staatsrat Beck gewählt.

Eine sehr wenig außerordentliche Geschichte hat sich im Courtemaique zugetragen. Dort erlaubten sich einige Burschen, wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande, den übel angebrachten Spaß, während dem Gottesdienste in der hln. Nacht alle drei Kirchthüren zu verammeln. Sie bedienten sich dazu der festen Holzstäbe, welche mittelst einer Kette an den Türschloßern befestigt sind, um die Thüre desto besser und sicherer schließen zu können. Es dauerte eine Viertelstunde, bis es gelang, die Hauptthüre der Kirche zu öffnen und den Teilnehmern am Nachtgottesdienste die Möglichkeit zu verschaffen, daß sie die Kirche verlassen konnten.

**Solothurn.** Der Regierungsrat entschied in Sachen der Teilung des Kirchenvermögens der katholischen Kirchgemeinde von Alten, daß fünf Siebentel des Gesamtvermögens den Christkatholischen, zwei Siebentel dagegen den Römischkatholischen zukommen sollen. Das Eigentumsrecht an der Pfarrkirche bleibt vorläufig unentschieden. Die Herausgabe des Jahrzeitenfonds wurde abgelehnt. Wir erlauben uns nur die ganz bescheidene

Frage: Für welche Kirche wurde dieses Kirchenvermögen gestiftet und geäußert, für diejenige, welche den Papst in Rom als ihr Oberhaupt und den rechtmäßigen Bischof als ihren Oberhirten anerkennt und dasjenige glaubt und lehrt, was zur Zeit geglaubt und gelehrt wurde, als eine katholische Kirchgemeinde Alten entstanden ist; oder aber für jene Kirche, welche nur etwa 25 Jahre ihres Bestandes zählt, von Papst und Bischof nichts wissen will und die alte katholische Glaubenslehre und Heilsordnung Stück um Stück preisgibt und verläugnet? Es wäre zweifellos sehr interessant, wenn der solothurnische Regierungsrat in den Motiven seines merkwürdigen Entscheides diese Frage beantworten würde.

**Appenzell A. Rh.** Im Bad Säntisblick nahmen in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ein 16-jähriger Laufbursche aus dem Aargau und ein Bauernknecht zur Erwärmung ihres Schlafzimmers ein Kohlenbecken nach Art der im Sommer gebräuchlichen Ungeziefervertilgungsapparate mit sich. Sie wurden todt in ihrem Zimmer aufgefunden.

**Graubünden.** Im Engadin wurden im Monat September von 214 patentierten Jägern 160 Gansen, 6 Meise, 658 Murmeltiere, 4 Füchse und 29 Hasen erlegt. Wie viele Tiere durch Frevler vor und nach Eröffnung und während der Jagdzeit niedergemacht werden, entzieht sich jeder Kontrolle. Kundige sagen, daß die Ziffer des Wildes, das den Wilderern zum Opfer fällt, diejenige des während der Jagdzeit von den berechtigten Jägern erlegten übertrifft.

Zu welcher Blüte sich die Fremdenstation in Davos entwickelt hat und welche ergiebige Einnahmsquelle daraus den dortigen Bewohnern zufließt, geht aus dem Umstande hervor, daß die Steuerkommission hier glänzende Geschäfte machte. Das Steuerkapital sei um zirka 5 Millionen und der steuerbare Erwerb auf 1,335,000 Franken gestiegen.

**\* Tessin.** Die konservative Partei ist wegen ihrer Spaltung bereits in ihrer Hochburg Locarno unterlegen. Kein politischer Gegner kann so viel schaden als die Spaltung in der eigenen Partei. Darum ist's eine heillose Verantwortlichkeit, wenn in der konservativen Partei die berufenen Führer sich bekämpfen. Die konservative Katholiken müssen in der Schweiz überall zusammenhalten, wenn sie die gemeinsamen Interessen mit erfolgreicher Entschiedenheit vertreten wollen.

**Genf.** Der schon in der letzten Nummer unseres Blattes erwähnte Professor Jaquemot hat 450,000 Frkn. veruntreut. Trotzdem mehrere Fälle von Betrug gegen ihn eingeklagt waren, ließ er frei herum und war unverfroren genug, sich öffentlich sehen zu lassen. Als man genötigt gewesen wäre, ihn zu ergreifen, ließ man ihn ganz gemüthlich entweichen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Mann auf einen erhaltenen Wink endlich das Weite gesucht hat. Die Gerechtigkeit hat eben verbundene Augen und eine gewisse Brüderschaft hat einen langen und starken Arm, wenn sie einen schützen will.

## Ausland.

**Deutschland.** Der ungetreue Bankdirektor Hegele aus Konstanz, welcher auf seiner Flucht in Lichtensteig im st. gallischen Toggenburg einen Selbstmordversuch durch Morphiumvergiftung machte, ist so weit hergestell, daß er nach Konstanz ausgeliefert werden konnte. Dort erwarteten den Verbrecher unzählige Tränen und Verwünschungen von Leuten, die durch ihn um ihr Hab und Gut gebracht wurden. Die Sparfennige der Arbeiter wie das seiner Obzorge anvertraute Geld der Reichen hat der gewissenlose Mann seiner unsinnigen Börsenspiellust geopfert, die ihn von einem Abgrund in den andern getrieben hat. Hegele hat nämlich auch noch über andere Gelder verfügt, als diejenigen, die er als Beamter der Reichsbank zu verwalten hatte. Von großen und kleinen Leuten waren dem Manne, den man für durchaus gewissenhaft und umsichtig hielt, große Summen anvertraut worden, die nun unrettbar verloren sind. Ein Konstanzer Arzt soll 30,000 Mark und ein Kreuzlinger Zahnarzt 80,000 Mark verlieren. Der Gesamtverlust an Hegele soll nahezu eine Million betragen. Gibt es denn für den Staat keine Mittel, durch welche dem Börsenspiel Schranken gesetzt werden können? Ein Einziger, der von dieser verhängnisvollen Leidenschaft beherrscht ist, kann hundert Andern, deren oft sauer verdientes oder erspartes Geld er auf gewissenlose und unsinnige Weise an der Börse verspielt, den ökonomischen Ruin bereiten. Wir erinnern uns, daß vor einigen Jahren von konservativer Seite in der Bundesversammlung die Anregung gemacht wurde, es sollen gegen das Börsenspiel gesetzliche Vorschriften erlassen werden. Was ist seither geschehen?

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm ist ein großer Jäger vor dem Herrn. Er erlegte bisher 25,375 Stück Ruzwild und Raubzug. Das gab fast noch mehr Knall-

effekte als bei seinen Toakten. Es wird ihm freilich Alles vor's Rohr getrieben und da heißt's nur, zu rechter Zeit „Bum, bum“ zu machen. Der Mann mei t es übrigens ehrlich und hat Feuer genug. Er sollte nur einmal recht authentisch mit dem feurigen Besen den Augiasstall der bureaukratischen Schmaroger und der geheimen Polizei auskehren.

**Frankreich.** Der Hungerkünstler Succi, welcher durch seine merkwürdigen und lange andauernden Fastenproben die Welt in Staunen setzte, ist in Paris tobsüchtig und infolge dessen in einem Irrenhaus untergebracht worden. Mit vollem Recht sagt ein Blatt: „Jetzt ist dieser Mensch da, wo er hingehört.“ Es ist doch kurios. Wenn die katholische Kirche das Fasten gebietet, so spottet man darüber. Einem Manne dagegen, der durch seine unsinnigen Hungerkuren beweist, daß er verückt ist, zollt die ganze Welt, wenn nicht ihre Bewunderung, so doch ihre Aufmerksamkeit.

**Spanien.** Der Dampfer Carranza, der mit einer Ladung Erz von Bilbao nach England unterwegs war, ist an der Küste von Santander gescheitert. Man glaubt, es seien dabei 20 Menschen umgekommen.

**Schweden.** Jüngst verstarb der große Dynamitarbe Nobel. Er hatte den Dynamit erfunden und sich dadurch ein ungeheures Vermögen erworben. 40 Millionen von diesem Vermögen soll er der Universität Stockholm vermacht haben, was, wenn es wahr ist, auch nobel ist.

**Bulgarien.** In Sofia wird der Prozeß gegen die Mörder des Ministers Stambulow verhandelt. Das ganze ist eine nichtswürdige Komödie, wie man sie von einem Fürsten erwarten kann, der feig genug war, an seinem Glauben und an der Seele seines Kindes einen feilen Verrat zu begehen. Bezeichnend für die ganze Prozeßverhandlung ist die Tatsache, daß der Revolver, der beim Attentat Stambulows eine Rolle spielte, vom Gerichtstische gestohlen wurde.

**Türkei.** Der franke Mann am goldenen Horn tritt auch wieder ein neues Jahr an. Das wievielte Mal ist es, seitdem man ihn als krank bezeichnete und ihm den Tod prophezeite? Zweifellos wird noch Mancher, der das neue Jahr kerngesund antritt, vor dem franken Mann am Bosphorus in's Gras beißen müssen.

Für die Mittagsuppe bedürftiger Schulkinder spenden die nachstehend, in alphabetischer Reihenfolge Verzeichneten eine milde Gabe und verbinden damit, als Ersatz für die Neujahrskarten, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche an Freunde und Bekannte:

|                                                 |           |
|-------------------------------------------------|-----------|
| Berchtold Fridolin, Uhrenmacher,                | Fr. 4.—   |
| Berchtold-Stockmann Witwe und Familie           | „ 4.—     |
| Britschgi Melchior, Pfarrer und Schulinspektor, | „ 10.—    |
| Dillier Julian, Sattlermeister,                 | „ 6.—     |
| Jakob Kägizwil                                  | „ 5.—     |
| Imfeld Palthasar, Pfarrhelfer,                  | „ 6.—     |
| Kaiser-Müller Nikolaus, Zivilrichter,           | „ 15.—    |
| Ming Peter Anton, Dr. Nationalrat               | „ 10.—    |
| Dmlin Ignaz, Landesstatthalter,                 | „ 10.—    |
| Schmid, Seidenferger,                           | „ 5.—     |
| Stockmann Felix, Obergerichtspräsident          | „ 6.—     |
| Stockmann Karl, Löwenapotheke                   | „ 10.—    |
| Stockmann-Duffer Felix                          | „ 6.—     |
| Stockmann Melchior Dr., Kantonsrat, und Familie | „ 20.—    |
| Uebertrag aus letzter Nummer                    | Fr. 120.— |
| Total                                           | Fr. 237.— |

## 5) Cheverkündigungen.

Halter Paul, Landarbeiter von und wohnhaft in Sachseln, ledig, geboren zu Sachseln den 24. März 1870, Sohn des Halter Johann in Sachseln und der Rohrer Karolina sl., und Gasser Marie, von und wohnhaft in Lungern, ledig, geboren zu Lungern den 5. Januar 1872, Tochter des Gasser Alois sl. und der Imfeld Anna Wr.

Dmlin Ludwig, Landwirt, von und wohnhaft in Sachseln, ledig, geboren zu Sachseln den 27. Juni 1858, Sohn des Dmlin Balz sl. und der Rohrer Theresia sl., und Michel Augustina, von und wohnhaft in Kerns, Melchtal, ledig, geboren im Melchtal den 4. Februar 1873, Tochter des Michel Melchior im Melchtal und der Abegg Katharina.

Wasser Kemigi, Schmied, von Wolfenschießen, wohnhaft in Alpnach, ledig, geboren zu Wolfenschießen den 20. Febr. 1872, Sohn des Wasser Kemigi sel. und der Bircher Marie, und Gander Elisabetha, Näherin von Beckried, wohnhaft in Alpnach, ledig, geboren zu Alpnach den 27. November 1863, Tochter des Gander Ant. sl. und der Heß Anna sl.

Gasser Josef, Landarbeiter, von und in Lungern, ledig, geb. 10. Mai 1864, Sohn des Gasser Franz Josef sel. und der Bogler Marie sl., und Ming Paulina, von und in Lungern, ledig, geb. d. 19. März 1878, Tochter des Ming Alois am Tschoren und der Gasser Marie.